

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 242.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 17. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserats-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Feier des Geburtsfestes des Königs von Preußen. — Wien: Die Obersthofmeisterin der künftigen Erzherzogin Margarethe ernannt. Freiherr v. Hüdnor. Der spanische Gesandtschaftswechsel noch ungewiss. Verständigung mit Piemont in der Eisenbahnfrage. Statistisches. — Berlin: Geburtsfest des Königs. Die Königin zurück. Ordensverleihungen. — Aus Bayern: Kirchliches. — Koburg: Landtagswahlen. Ein Beschluß der Schachmachereinnahme für ungültig erklärt. — Altenburg: Das Gesamtsergebnis der Ernte. — Aus Thüringen: Die Todtenfeier bei Saalfeld. — Paris: Die Instructionen an den Gesandten in Bern in der neuenburger Angelegenheit. Eine Geschichte des Pariser Congresses. Bessere Stimmung der Börse. Der diplomatische Bruch mit Neapel als Thatsache betrachtet. Die Bedeutung des Ministerwechsels in Madrid. Revue. Vermählung der Prinzessin Bathilde. — Bern: Das Wahlergebnis in Neuenburg. — London: Vermischtes. — Konstantinopel: Die Gendarmerieorganisation. Ibrahim Pascha. Telegraphische Meldungen aus der neuesten Post. — Jassy: Die Strengeregulirungscommission.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. Conferenzen der katholischen Pfarrer. Jubelfeier in Maren. Vetterlegewinne ins Obererzgebirge. — Frankenberg: Virebreyer entspringen.

Anstellungen bei Kirchen- und Schulämtern.

Rechtliche Gerichtsverhandlungen.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börse.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 10. October. (Tel. Dep. d. Des. Correspond.) Gestern wurden die Arbeiten für die Eisenbahn nach Civitavecchia feierlich eingeweiht. Am 1. d. M. ereignete sich an den Grenzen des Freistaates San Marino infolge des übermächtigen Vornehmens einiger römischer Ueberläufer eine Schlägerei, wobei vier Individuen verwundet wurden und eines erlag. Der dortige Senat pflog sofort Beratungen, um ähnlichen Unglücksfällen künftig zu begegnen.

Aus Neapel vernimmt man, daß daselbst das Namensfest des Herzogs von Calabrien am 4. d. M. feierlich begangen wurde. Abends fand allgemeine Beleuchtung statt, eine große, fröhliche Menge wogte in den Straßen und füllte die Theater. Das officielle „Giornale del regno delle due Sicilie“ sagte bei dieser Gelegenheit: Die Hauptstadt beukundete hierbei ihre unerschütterliche Treue und die alte Anhänglichkeit an die bourbon'sche Dynastie.

Dresden, 16. October. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Preußen hat gestern bei dem königl. preussischen außerordentlichen Gesandten und bevoll-

mächtigten Minister am hiesigen königl. Hofe, Herrn Grafen v. Redern, ein Galadiner Fattgelfunden, zu welchem das diplomatische Corps, die Herren Staatsminister, mehrere höhere Civil- und Militärbeamte und eine Anzahl hies lebender bilingueller Preußen geladen waren. Herr Staatsminister Freiherr v. Beust brachte den Toast auf Sr. Majestät den König von Preußen, Herr Graf v. Redern dagegen den auf Sr. Majestät den König von Sachsen aus.

Wien, 15. October. Wie die „Wiener Bz.“ meldet, haben Sr. k. k. apostolische Majestät mittelst allerhöchsten Cabinetsschreibens vom 8. October die Witwe Marie Gräfin v. Gortz, geborne Gräfin Welfersheim, zur Obersthofmeisterin bei der künftigen Gemahlin Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig, Erzherzogin Margaretha kaiserl. Hoheit zu ernennen geruht.

(W. Bl.) Der k. k. Botschafter in Paris, Baron Hüdnor, ist gestern Abend von Jassy hier angekommen und hat sich heute Morgen zu Sr. Excellenz dem Minister des Aeußern, Grafen Buol, begeben. — Der königlich spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Arsen de la Torre, wird muthmaßlich wieder auf seinem Posten in Wien verbleiben und der ihm zugeordnete Gesandtschaftsposten in Lissabon anderweitig besetzt werden.

Der „Allg. Bz.“ wird berichtet: Wie ich erfahre, ist die Verständigung zwischen Oesterreich und Piemont bezüglich des Anschlusses der lombardisch-venetianischen Eisenbahnen endlich definitiv erfolgt und von den beiderseitigen Regierungen auch bereits bestätigt worden. Der hierüber gepflogenen Uebereinkunft zufolge wird die Linie Mailand-Buffalora-Verona zunächst in Angriff genommen, und soll selbe binnen zwei Jahren vollendet und dem Betrieb übergeben sein; während die directe Verbindung von Mailand über Pavia nach Genua einem spätern Uebereinkommen vorbehalten wurde, ohne jedoch dem Bahnbau von Mailand nach Pavia, welcher bereits der lombardisch-venetianischen Gesellschaft contractmäßig übertragen ist, Eintrag zu thun. Piemonteseischerseits ist zugleich der Bahnbau von Casaleggio über Stradella gegen Piacenza bereits in Angriff genommen, und somit nur die kurze Strecke am Po zwischen beiden Bahnen nach unentfesselt geblieben.

Wien, 14. October. Die Sorge für den Glauben und die Sittlichkeit oder die Pflege des religiösen Lebens ist nur ein Factor zur Erzeugung des großen allgemeinen Staatslebens. Wie hoch derselbe in der österreichischen Monarchie anzuschlagen sei, haben wir bereits (Nr. 235 d. Bl.) durch statistische Angaben über den Clerus der christlichen Confessionen auf Grund officieller Tabellen, veröffentlicht vom k. k. Handelsministerium, wohl hinreichend darzulegen. Wir glauben nun nicht ohne Grund auf das Interesse unser Leser rechnen zu dürfen, wenn wir auch die übrigen Factoren geistiger Cultur, wie sie bezüglichlich von 1851 bis 1855 wirksam gewesen sind, in allgemeinen statistischen Angaben festzustellen suchen. Wir haben demgemäß die Lehranstalten und von diesen zuerst die höchsten und allgemeinsten: a) die Universitäten zu verzeichnen. Der Kaiserstaat zählt deren 10, und es hielten im Studienjahre 1854 an denselben 517 akademische Lehrer 755 verschiedene Vorlesungen, die von 9371 Studierenden besucht wurden. Von dieser Zahl hatten sich 914 dem Studium der Theologie, 4635 den Rechts- und Staatswissenschaften, 2089 der Medicin, 1164 der Philosophie und 539 der Mathematik gewidmet. Die Zahl der Ausländer betrug nur 229. — Außer den theologischen Facultäten der verschiedenen Universitäten bestehen für die Bildung der Theologen b) noch besondere theologische Lehranstalten, und wir können als deren Gesamtzahl im Jahre 1853 die Zahl 142 angeben. Da eine jede Confession dergleichen

besitzt, so kommen auf die röm.-kathol. 560 Lehrende und 3580 Studierende, auf die griech.-kathol. 26 Lehrende und 438 Studierende, auf die armenisch-kathol. 20 Lehrende und 35 Studierende, auf die nichtunirten Griechen 19 Lehrende und 212 Studierende, auf die Protestanten 29 Lehrende und 255 Studierende. Von allen theologischen Lehranstalten der österreichischen Monarchie ist als Gesamtzahl der Lehrenden die Zahl 657 und als solche der Studierenden 4250 anzugeben. — Für Förderung der Rechts- und Gesehskunde sind auch c) 6 besondere Rechtsakademien zu verzeichnen, die im Jahre 1854 33 Lehrer und 286 Studierende zählten. d) Die 8 chirurgischen Lehranstalten wurden in demselben Jahre durch 77 Lehrer — incl. 48 ordentlichen Professoren — und 667 Studierende repräsentirt, während die ihnen verwandten e) 20 Hebammenschulen bereits im Jahre 1853 35 Lehrer, 22 Oberhebammen und 1475 Schülern aller Nationalitäten des österreichischen Kaiserstaates aufzuführen hatten. In erfreulicher Weise frequentirt finden wir hier im Jahre 1854 f) die 8 technischen Akademien, an denen 178 Lehrer — incl. 69 ordentl. Professoren — thätig waren und welche von 5130 Studierenden mit 64 Ausländern besucht waren. Rechnet man dazu noch 56 nicht eingeschriebene Gäste und 1154 dergleichen, welche nur die Sonntagsvorträge besuchten, so bekommen wir die Summe von 6340 der Technik Beflissenen. — Auch präsentiren sich g) die 19 forst- und landwirtschaftlichen Lehranstalten bereits im Jahre 1853 nicht in unwürdiger Weise; denn wir finden an denselben die Summe von 72 Lehrern incl. 22 ordentl. Professoren und 912 Studierende. In gleicher Weise sind h) die 5 höheren Special-Lehranstalten für Sprachen, Künste, Musik etc. zu erwähnen. Denn sie zählten schon 1851 231 Lehrer und 4474 Schüler. Betreffend die älteren Lehranstalten, die Gymnasien, deren Zahl sich auf 270 beläuft, so wurden in denselben 48,791 Schüler, incl. 5305 Protestanten und 1866 Israeliten, von 3096 Lehrern unterrichtet. Frisch und lebenskräftig treibt ein neuerer Zweig des öffentlichen Unterrichtswesens; denn i) 25 Realschulen, und zwar 14 vollständige und 11 Unter-Realschulen, zählten 1854 336 Lehrer incl. 22 Directoren, mit 7317 Schülern, incl. 457 nicht eingeschriebener Hörer der Sonntagsvorträge. Daß eine Armer, wie die österreichische, jährliche Bildungsanstalten erfordert, ist selbstverständlich, und in der That zählen wir auch 63 Militär-Lehranstalten mit 481 Lehrern, 31 Beamten, 785 Dienern und 5520 Schülern. — Auch das Volksschulwesen finden wir hier nicht als unwesentlichen Factor des gemeinsamen Staatslebens verzeichnet; denn wir können k) 30,132 als die Gesamtzahl aller Volksschulen incl. 4037 für Nichtkatholiken verzeichnen und bemerken, daß in denselben 2,570,362 Kinder und zwar 1,010,031 Knaben und 810,130 Mädchen von 55,431 Lehrern und Lehrerinnen mit einem Kostenaufwand von 4,531,062 Gulden unterrichtet wurden, wobei Reakou und Siebenbürgen ausgeschlossen sind. Durchschnittlich kommt auf 50 Schüler circa 1 Lehrer. Die Zahl der schulfähigen Kinder ist mit 4,208,579 zu verzeichnen. Auch sind hier noch 11,728 Wiederholungsschulen mit 2,532,016 Besuchenden zu erwähnen. Schließlich führen wir auch noch l) 122 Kinderbewahranstalten auf, in denen 11,571 Böglinge durch ein Lehr- und Aufsichtspersonal von 512 Personen mit einem Kostenaufwand von 90,007 Gulden erziehblich geleitet werden. Dies die Factoren geistiger Cultur des österreichischen Kaiserstaates.

Berlin, 15. October. (N. Pr. Z.) Sr. Maj. der König geruhte heute früh von 9 Uhr an die Glückwünsche der königlichen Familie, so wie der sämmtlichen die Gölle anwendenden fremden fürstlichen Herrschaften, der Hofstaaten, der Minister und der General- und Flügeladjutanten auf Schloß Sans-

Feuilleton.

H. Berlin, 15. October. Zum heutigen Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs hielt die Akademie der Künste im großen Saale der Singakademie ihre öffentliche Sitzung. Vor der mit goldenem Lorbeer bekränzten Büste des Königs hatte der Senat Platz genommen, in dessen Mitte man die Professoren Rauch und Gänzel, sowie den Generalmusikdirector Meyerbeer bemerkte. Die Feier bestand aus Musikaufführungen der Orchesterklasse der Akademie und der Mitglieder der Singakademie, aus einer Ansprache des Vicedirectors, Prof. Zetzig, und der Festrede des Secretärs der Akademie, Prof. Lütken, welche die Beschüpfung der Kunst durch die preussischen Monarchen und besonders durch des jetzt regierenden Königs Majestät feierte. Hiermit ward die Verleihung der Preise in der Geschichtswissenschaft verbunden. Von neun Bewerbern wurden schließlich drei zur engeren Concurrenz zugelassen. Den Preis eines dreijährigen Reisestipendiums von 600 Thalern erwarb für eine Darstellung des „Alfons“ der Berliner in dem Augenblicke der Wiedererkennung des Erstern der Kaiser Paul Kriehling aus Breslau, Schüler der Dresdner Kunstakademie. — Die Universität hielt in der Aula eine feierliche Sitzung. Prof. Böck hielt die Festrede über den Geist und Sinn der Universität und ihre Beschüpfung und Beförderung durch den geehrten Monarchen. Es folgte die Lehrgabe des Rectorats in lateinischer Sprache. Als Rector wurde Professor Trendelenburg proclamirt und als Decane für die theologische Facultät Prof. Gengstberg, für die juristische Prof. Richter, für die medicinische Prof. Ehrenberg und für die philosophische Prof. Haupt. Aus dem von dem abgehenden Rector erstatteten

Jahresberichte ging hervor, daß die Universität im abgelaufenen Universitätsjahre 12 Lehrer verloren hat, worunter 7 durch den Tod; hinzugekommen waren 13, so daß die Gesamtzahl der Universitätslehrer 160 betrug. Die Zahl der Vorlesungen betrug im letzten Semester 529, woran 2025 Personen Theil nahmen; 1027 wurden neu immatriculirt, wovon der vierte Theil Ausländer waren; promovirt wurden 148, und zwar in der theologischen Facultät 3, in der juristischen 5, in der medicinischen 120 und in der philosophischen 20. Prof. Ehrenberg wird als Prorector mit dem Prodecan der theologischen Facultät für die Säkularfeier nach Greifswalde gesandt werden. Am 13 Uhr schloß die Feier. Unter den Anwesenden befand sich der Unterrichtsminister v. Raumer und alle Räte seines Ministeriums, ferner viele hohe Militärs, sowie der russische General v. Korff in großer Generaluniform und mit dem Bande des Alexander-Ordens.

Theater. In Weimar hat die Aufführung des zweiten Theiles des „Faust“ von Goethe (erster Act) trotz glänzender Inszenirung und musikalischer Begleitung kein lebendiges Interesse erregen können.

In Berlin wird am Hoftheater im November eine neue Oper Dorn's: „Ein Tag in Ausland“ in Scene gehen. — Paris. In der „großen Oper“ hat die Redori nur einen sehr geringen Erfolg gehabt: sie schreit zu viel und ihr Gesang läßt auch sonst noch Wankes zu wünschen übrig. Die 10,000 Frs. monatlicher Wage werden zu hoch gefunden.

In Berlin — so schreibt Kossak — drückt jetzt die Furcht vor den in der kommenden Saison zu überfließenden

Musikaufführungen die Gemüther. Sie bewegt nicht allein die unglücklichen Söhne der musikalischen Kritik, sondern auch alle Personen, welche durch traurige sociale Combinationen in unvermeidliche Künstlerbekanntschäften verwickelt sind, heranwachsende singende und pianofortirende Töchter ins Leben einzuführen haben und als patronisirende Gesellschaftsglieder und ernste Wärter zur Abnahme einer Anzahl Instrumental- und Vocalbüste gezwungen sind. Auf der andern Seite darf aber auch die Verdrängung der concertirenden Künstler nicht leichtsinnig außer Acht gelassen werden. Sie haben Schüler zu fördern, Compositionen zur Aufführung zu bringen und ihrem Ruf anständig zu erhalten; das Concert ist ihr unvermeidliches Fatum. Dieser Kampf der Production und Consumption könnte nur auf eine segensreiche Weise entschieden werden, wenn es gelingt, für die Kunst neue Vertriebswege zu eröffnen. Wir meinen nicht, daß unsere Künstlerbataillone auf das Gerathewohl in die weite Welt hinaufzuwandern und die abgegriffenen Critikblätter von Reum durchzuwandern sollen; wir schätzen die Begehrtheit des eignen Herdes und die Kostspieligkeit des Reisens zu hoch, um jenseit triviale und zweifelhafte Mittel zu empfehlen. Nur die Wissenschaft kann helfen, wie sie dem gesährlichen Worte geholfen. Gleich dem elektro-magnetischen Telegraphen für die Mittheilung der Schrift bedürfen wir einer in die Ferne reichenden teleisirenden Vorrichtung für die Kunst. Ein Concert, Nationes und Saiten-Telegraph überall hin zu richten, gehört zu den Bedürfnissen des Jahrhunderts. Wenn Jeder ein Concert hören kann, wo und wann er will, und die Concertgeber dabei in ihren Wohnungen ohne Saalmiethe, Billets, Annoncen und Concertmater prime Fernwirkkraft ausüben können, dann bricht die goldene Aera der Kunst an, das Concert der Zukunft.

souci entgegenzunehmen. Um 11 Uhr fand bei der Parade im Lustgarten die Gratulation der Offizierskorps der Potsdamer Garnison statt. — Die hiesige Garnison feierte heute den Geburtstag Sr. Maj. des Königs in altberedrahteter Weise. Bei Tagesanbruch erkundete zur Revielle von der Schloßkuppel herab die Chordale: „Nun danket Alle Gott“ und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, so wie die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“, ausgeführt von dem Trompeterchor eines der hiesigen Cavallerieregimenter. Mit Ausnahme der Wache gebenden Regimenten waren die übrigen Truppen vom Dienste befreit. Von früh 7 Uhr standen sämtliche Wachen und Posten im Parade-Anzuge; eben so erschienen sämtliche Militärs von dieser Zeit ab auf den Straßen und öffentlichen Plätzen im Parade-Anzuge. Um 8 Uhr fand ein Gottesdienst in der Garnisonkirche für Mannschaften katholischer Confession statt; um 10 Uhr ebendasselbst für die Soldaten evangelischer Glaubensbekenntnisses, abgehalten vom Divisionsprediger Lic. Strauß; an demselben nahmen die sämtlichen Truppen durch Deputationen Theil. Die Generalität hatte sich größtentheils zur Gratulation nach Potsdam begeben. Um halb 12 Uhr war Wachtparade an der neuen Königswache. Um dieselbe Zeit wurden auf dem ehemaligen Exercitiplatz vor dem Brandenburger Thore 101 Salutschüsse durch eine Batterie des Gardes-Artillerieregiments abgefeuert. Nach Beendigung der Parade-Ausgabe wurden sämtliche Regimenter, bez. Bataillone auf ihren Appellplätzen versammelt, woselbst die Mannschaften von den betreffenden Commandeuren auf die hohe Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen wurden und Sr. Maj. dem Könige ein dreifaches Hoch darbrachten. — Morgen früh 8 Uhr begibt sich Sr. Maj. der König von Potsdam über Berlin nach Passow und von da nach Greifswald zur Universitätsfeier, verbleibt am 17. daselbst und reist am 18. d. M. von Greifswald nach Neu-Strelitz. Sr. Majestät gedenkt am 19. daselbst zu verbleiben und am Montag, den 20., über Berlin nach Potsdam zurückzukehren. — Ihre Maj. die Königin ist gestern im erwünschten Wohlsein aus München in Sanssouci eingetroffen.

— Wie der „St. A.“ meldet, hat Sr. Maj. der König unter Anderem den k. sächsischen Oberstleutnant a. D. August Reichehoff v. Hohenberg zu Freiberg, den k. sächsischen Major und Soudier im Generalstabe Alfred v. Fabricius von Dresden und den Premierleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer Herrmann v. Wiegleben auf Kisch bei Borna zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen geruht.

W Aus Bayern, 13. October. Unser protestantisches Oberconsistorium hat bereits durch ein entsprechendes Generale an die Decanate die wichtigsten Beschlüsse der jüngsten Dreidner Conferenz über die Rechte zur Ausführung gebracht, jedoch mit der einschränkenden Bemerkung, daß die fraglichen Normen in ihrem vollen Umfange nicht sofort in Vollzug gesetzt werden können, sondern theilweise nur als die anzustrebenden Zielpunkte bei der Ordnung des Reichthums zu betrachten sind.

Koburg, 15. October. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Deputationsbehörde liegen die von derselben für die bevorstehenden Landtagswahlen angefertigten Wahlzettel einiger Wahlbezirke der hiesigen Stadt zur Einsicht für alle männlichen Deutschnachwähler, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, auf dem hiesigen Rathhause auf. Etwasige Berücksichtigungen der Eisten können während der Auslegung derselben, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, beim Magistrat beantragt werden. Ueber den Beginn des Wahllactes selbst lautet noch nichts Bestimmtes. Im Allgemeinen kann der nächste Landtag, mit welchem auch eine neue Finanzperiode beginnt und welchem deshalb auch ein neuer Etat vorzulegen ist, als ein sehr wichtiger bezeichnet werden. Gleichzeitig in diese nächste Landtagsperiode fällt auch die Fortsetzung und Beendigung der Landesvermessung und die hieran sich ergebende Regulirung der Grundsteuerverhältnisse des hiesigen Landes. — Für die im Frühjahr dieses Jahres durch Hagelschlag hart betroffenen Bewohner des platten Landes gehen noch fortwährend Unterstützungen, namentlich von den Landorten ein, so daß sich die Gesamtsumme gegenwärtig auf 3309 Gulden 43¼ Kr. stellt. — Der Umstand, daß die Lederpreise um 80—100 Procent sich erhöht haben, hat die hiesige Schuhmachereinnung veranlaßt, eine öffentliche Erklärung zu erlassen, nach welcher die Preise für Schuhmacherearbeit vorläufig um 18 Kr. auf den Gulden erhöht sein sollen. Da jedoch nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats ein deraufgefügter gültiger Handwerksbeschuß von der Junta, im Angesicht des Verbots, in Junfversammlungen Verhandlungen über Waarenpreise zu treffen, nicht

gefakt werden darf, so ist zum Schutze des Publicums obiger Erklärung der Schuhmacher die Spitze abgedreht und derselben jede Kraft genommen worden.

Altenburg, 14. October. Wenn ich bis jetzt geglaubt habe, Ihnen einen ausführlicheren Bericht über das Ergebniß der im Herzogthum erzielten diesjährigen Ernte zu liefern, so ist dies von mir nur deshalb bisher verschoben worden, weil es immer eine mißliche Sache bleibt, in dieser Beziehung vor völlig beendeter Einreitung aller Früchte und bloß auf die Versicherung Einzelner hin ein Urtheil abzugeben. Nach den jetzt aus allen Amtsbezirken vorliegenden amtlichen Berichten wird man indessen nunmehr keinen Anstand nehmen können, die Ernte fast für alle Theile des Landes und für alle Fruchtgattungen als eine sehr gesegnete und das Maß einer Mittelernthe zum Theil weit übersteigende zu bezeichnen. Ganz besonders hat dies von unsrer nächsten Umgebung, den Flurbezirken hiesiger Stadt und der beiden Kemter Altenburg zu gelten. Die Erträge von Korn und Weizen sind hier in Schocken wie Scheffeln so hoch gewesen, wie seit langer Zeit nicht gesehen ist. Von einem Altensburger Acker (= 2½ preuß. Morgen) wurden an Korn durchschnittlich 15—16 Schock, von jedem Schock ¾ Scheffel (sonach 12 Scheffel = 32 Berliner Scheffel) geerntet; bei dem Winterweizen belief sich der Ertrag fast überall auf 9 Altensburger = 24 Berliner Scheffel und sank nur in der Stadtlur um ein Geringses herab. Der Sommerweizen lieferte 6—7, in einzelnen Fluren auch 8 Scheffel. Fast ebenso günstig stellte sich der Ertrag beider Fruchtarten in den übrigen Amtsbezirken, namentlich in Ronneburg, wo den Schocken nach fast das Doppelte einer Mittelernthe geerntet wurde, während man in Kahla wenigstens doch 25 Procent über eine Mittelernthe berechnete. Gerste und Hafer wurde fast überall ausgezeichnet geerntet. Von der ersten wurden um Altenburg herum 15—20, von dem letztern 28—36 Altensburger Scheffel pro Acker gewonnen. Nur in den Gebirgsortschaften des Westkreises, namentlich des Amtes Kahla, gab es zum Theil bei diesen Fruchtgattungen eine Mißernte, indem die Saat bei dem vielen Regen gelb wurde und in der Düre stocken blieb. Weniger gut gerlethen durchgängig die Delfrüchte, indem der Winterertrag sehr ausgemindert wurde und auch der Haaps unter der ungünstigen Witterung litt. Selbst in den günstigsten Lagen der Altensburger Pflege wurde davon auf den Acker nur 3—5 Scheffel erzielt, so daß im Allgemeinen hier der Ertrag unter einer Mittelernthe blieb. Dagegen sind in einer andern Hauptfrucht, den Kartoffeln, zum Theil ganz ausgezeichnete Erträge erzielt worden. Während im Jahre 1854 vom Acker durchschnittlich höchstens 100 Sacke, im vorigen Jahre nur 130—150 zu rechnen waren, unter denen dann noch 3—5 Procent als fränk ausfielen, gehörten in diesem Jahre Erträge von 160, ja von 180 Sack pro Acker nicht zu den Seltenheiten, und in dem ganzen Bezirke der sogenannten Altensburger Pflege ist der Mittelerntrag nicht unter 150 Sacke herabgefallen. Im Amtsbezirke Schmöln wurden wenigstens 125—130, mindestens ebensoviel in Ronneburg, in Lucka 100, in Kahla 80, in Roda freilich nur 46 und in Eisenberg auch nur eine Mittelernthe erzielt. Indessen wird selbst für die Bezirke, wo die Ernte eine geringere blieb, die Güte und Schmachthafteit der heutigen Frucht durchweg gerühmt, und von der leidigen Krankheit haben sich überall nur sehr geringe Spuren bilden lassen. Die Hülsenfrüchte, Erbsen und Wicken, gerlethen durchgängig reichlich und gut; auch lieferten die Saubohnen, deren Anbau namentlich um Schmöln herum sehr zugenommen hat, einen sehr zufriedenstellenden Ertrag. Die Ernte an Heu und Grummet, Klee und andern Futterkräutern ist ebenfalls überall eine reichliche gewesen, so daß es dem Vieh für den Winter an Futter nicht mangeln wird. Dagegen fehlt es überall an Obst, und ist namentlich an Äpfeln und Birnen fast gar nichts, an Pflaumen nur wenig geerntet worden.

W Thüringen, 13. October. Am 10. October waren es 50 Jahre, daß der preussische Prinz Ludwig Ferdinand in der Schlacht bei Saalfeld gegen die Franzosen gefallen ist. Schon mehrere Tage vorher waren Vorbereitungen zu einer würdigen Gedächtnisfeier seines Heldentodes getroffen worden. Am 8. Oct. rückte man die Pläge am Monumente, ¼ Stunde vor der Stadt, welches die Fürstin Nadywill ihrem Bruder, dem gefallenen Prinzen, hat setzen lassen, zum Zwecke der Benennung militärischer Stellungen ab. Am 9. Oct. trafen 300 Mann Militär aus Erfurt in Saalfeld ein und wurden in der Stadt einquartiert. Am 10. Oct., als am Schlachttag, fand eine kirchliche Feier mit Gesang, Predigt und Trauermusik in der Kirche zu Graba statt, nach deren Be-

endigung sich ein unabsehbarer wohlgeordneter Zug von der Stadt aus nach dem Monumente begab, an den sich Tausende von Städtern und Landleuten von nah und fern anschlossen. Um das reich und geschmackvoll befrägte Monument war das preussische Militär aus Erfurt, sowie 100 Mann Schwarzburger, 100 Mann Weimaraner und 50 Mann Altensburger in Parade aufgestellt. Als der Zug angelangt und ein Choral gesungen war, schilderte der Oberpfarrer Wagner aus Graba, welcher selbst vor 50 Jahren als Augenzeuge die Schlacht beobachtet hatte, den Verlauf derselben und namentlich den blutigen Heldentod des Prinzen in ergreifendster Weise; dann folgte noch ein Gesang und den Beschluß der Handlung machte eine Salve vom gesammten aufgestellten Militär. — Aus der Schilderung des Todes des Prinzen, wie sie Pfarrer Wagner gegeben, hebt wir folgende Stelle hervor: „... Der Prinz mußte nun auch die Flucht ergreifen; indem er aber über der Höhe hinter dem Bod'schen Garten hereinsprengte, erhielt sein Pferd einen Schuß in das Kreuz und stürzte. Unverzüglich bestieg er ein zweites, allein auch dieses mußte zum Unglück, als er über einen Gattensaum setzen wollte, hängen bleiben und stürzen. In demselben Augenblicke attackirte ihn ein Husar vom 21. französischen Chasseuregimente à cheval, der ihn für einen hohen Offizier ansah und ihm zurief: Rendez-vous, Général, ou je vous tue! — „Non coquin!“ antwortete der Prinz, der zu Fuß socht und dem Husaren einen Hieb ins Gesicht versetzte. Der Zweikampf dauerte noch einige Minuten fort. Endlich brachte ihm der Husar einen bis ins Gehirn dringenden Hieb in den Kopf und auch noch einen breiten Stich in die Brust bei, so daß er bald danach seinen Geist aufgab. Die Linde, bei welcher er sein junges Leben aushauchte, steht nicht mehr; die Figur des Genius auf dem Denkmal zeigt auf den Ort hin, wo man den Leichnam vom Blute reinigte.“

W Paris, 13. October. Die von Seiten unsers Ministeriums an unsern Gesandten in Bern abgeordneten Instructionen werden keineswegs nach dem Geschmacke der Eidgenossenschaft sein; denn der Kaiser hat sich, soviel ich erfahren habe, trotz seiner schonenden Sprache dem Bundestathe gegenüber, formell und energisch zu Gunsten Preussens ausgesprochen; nur theilt er nicht die Ansicht Deutscher, welche sich für ein Einschreiten gegen die Schweiz mit demasteter Hand erklären. Er ist bereit, die Rolle eines Vermittlers zu übernehmen, d. h. nur auf die Bedingung hin, daß die Basis dieser Verhandlungen die Perufen für das Aufgeben seiner Rechte an das Fürstenthum Neuchamp zu gewöhnliche Entschädigung sein würde. Undgründet ist es, daß der französische Gesandte seine Pässe verlangt habe; wahr ist es dagegen, daß derselbe eine sehr lebhaft und energische Sprache geführt hat. Herr v. Fénelon ist in Bern sehr geachtet. So viel ich weiß, hat er als Gesandtschaftssecretär auch in Deutschland eine Zeit lang gelebt. Er ist ein Mann, dessen Charakter sanft und verständig, zugleich aber auch zu rechter Zeit energisch ist und der demzufolge den Anordnungen seines Ministeriums Nachdruck zu verschaffen wissen wird. Wahrscheinlich bedauerlich ist es, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Bundestathes die ganze Frage vom Anfange an vertheidigt aufgefaßt hat, daß sie nicht begriffen, daß Preussen in Wahrheit Ansprüche zu erheben hat, daß die Anerkennung dieser Rechte die Unterlage der ganzen Verhandlungen bilden muß und daß der Bundestath, sobald er das von ihm angenommene System nicht verläßt, sich den schwerlichsten Bewidolungen aussetzt. Und doch lebt in der Schweiz ein Mann, der, ob schon alt und zurückgebrängt, doch das Alles jedenfalls sehr gut einseht, ich meine den General Dufour, welcher die Gesinnungen des Kaisers von Grund aus kennt. Man spricht davon, es habe gestern eine sehr wichtige Ministerconferenz stattgefunden, in welcher von dem Kaiser einige, sorden von Herrn Reille, einem Militär des französischen Gesandtschaftspersonals, überbrachte Depeschen des Grafen Morny mitgetheilt worden seien. Reuich sprach man in hiesigen Kreisen von der Veröffentlichung einer Geschichte des Pariser Congresses. Was ich von dem Buche gesehen habe, beugt mich zu dem Glauben, daß dasselbe dazu angethan ist, große Sensation zu erregen; es enthält sehr charakteristische Anketen über den Gang der Verhandlungen des Congresses und namentlich ist die ausführliche Schilderung einer Deiloffe oder vielmehr einer Discussion zwischen dem Grafen Deloff und dem Herrn v. Buol bemerkenswerth, während welcher der Erstere ungeduldig darüber ward, fortwährend dem Letztern als seinem Gegner in allen Punkten entgegenzutreten zu müssen. Ich glaube nicht, daß dieses Werk in der nächsten Zeit erscheinen wird. Es wäre unpassend, am Vorabend der Zusammenkunft der Bevollmächtigten dieses Werk zu veröffent-

* Der Violinvirtuose Hauzer erwähnt in einem seiner letzten interessanten Briefe aus Adelaide („Ostdeutsche Post“) eines Engländers Sir Hamilton, auf dessen Landstube er von den Mühen des Concertirens in Australien ausruhte. Sir Hamilton, Gründer einer Niederlassung bei Adelaide, ist der Tröster und Beschützer aller Hilfsbedürftigen; er kauft ganze Strecken Landes, um arme, umherirrende Auswanderer dem Ackerbau zuzuführen, und wendet den größten Theil seines Vermögens der Humanität zu. Sein merkwürdiges Lebensgeschick schildert Hauzer in folgendem: „Er hatte vor mehreren Jahren über den schmerzlichen Verlust seiner Gattin England verlassen, zog mit einem bedeutenden Vermögen nach Ostindien, von dort nach Neu-Schwales, wo er sich in Sidney niederließ, und errichtete dort, seinem angehörigen Wohlthätigkeitsbange folgend, eine Art Hilfsbank, um geborrte Sträflinge den bürgerlichen Gewerben zu widmen. Aber von den Behörden nur wenig unterstützt und mit den Landesverhältnissen fast gar nicht vertraut, brachte ihn dieses Unternehmen um einen großen Theil seines Vermögens. Er entwarf andere Pläne, erbaute Fabriken, großartige Arbeitsanstalten und wagte sich in ein Meer von Speculationen, die ihn im raschen Wechsel bald erhoben, bald stürzten; dreimal schwang er sich zum Reichthum empor und immer wieder sah er sich zurückgestoßen von der Schwelle seines Glückes, bis eine in Wien ausgebrochene Feuersbrunst sein ganzes Vermögen in Asche legte, wodurch er völlig ruiniert dem Bettelstabe nahe kam. Da wurden die Goldfelder entdeckt und der seine englische Geselmann, der als Krösus ins Land kam, zog als Arbeiter in großer Zwischblouze mit Schaufel und Karren anier einer Schaar gerumpelten Gesindel in die australischen Bergwerke. Schätze von Gold wurden entdeckt, unerschöpflich reiche Fundgruben öffneten

sich, doch nicht für ihn. Monate lang durchirrte er, vom Schicksale geackert, alle Richtungen der Goldfelder, über Berge und wilde Steppen, durch Wälder und schlammige Ufer, und kein Strahl des Glückes erleuchtete sein kummervolles Leben. Alles kehrte mir reicher Beute heim, nur er fand Nichts. Müde und von allen Hoffnungen verlassen, zog er aus den Minen nach Paramata, lebte dort in iser Armuth, bis ihm das Gouvernment das dürftige Aemtlehen eines Schullehrers bei den kleinen schwarzen Eingebornen verlieh und ihm einen kleinen Bauplag nebst einigen Morgen Landes schenkte, wo er mit Hilfe einiger Geluzuschüsse der vorzigen Bewohner den Bau eines kleinen Schulgebäudes unternahm. Die Arbeit wurde rasch in Angriff genommen, doch schon in den ersten Tagen, als der arme Schullehrer beim Auslockern des Grundes rührig mit Hand anlegte, entfielen ihm Grabschheit und Hane, wie gekendet stand er da, glänzender Sand und Goldkörner lagen rings umher, maifive neue Reichthümer, Schätze von Gold wurden ausgegraben, und demselben Wanne, der gramgeladen unter schwelstriefenden Mähen Monate lang vergebens an der Quelle geschmachtet, floßen plötzlich mit Zauberschnelligkeit ganze Ströme von Glücksgütern zu, die reichste, ergiebigste Goldmine, die auf australischem Boden noch je gefunden wurde. — Diese Begebenheit, einzig dastehend in der Geschichte des australischen Goldgräberlebens, die seiner Zeit ein Ersauern und eine Aufregung hervorgerufen, welche weit über die Grenzen dieses Landes, selbst bis nach Europa drang, hatte ganze Schaaeren Auswanderer hoffnungstrunken nach Australien gelockt. Alles stürzte nach Paramata, dem geriefenen Eldorado, aber die meisten kamen zu spät und die jetzt kommen, finden statt jenes reichen Bluttschachtes ein

stättliches Hospital, welches Sir David Hamilton für Fran's Riemerkeiter erbauen ließ.“

* Belgische Blätter berichten, daß am 6. October die goldne Hochzeit des Directors des musikalischen Conservatoriums zu Brüssel, des Herrn Félics, von dem ganzen Personale dieses Instituts, Professoren wie Schülern, denen sich eine große Anzahl anderer Kunstfreunde angeschlossen hatte, feierlich begangen worden ist. Zu der während des kirchlichen Theiles der Feierlichkeit auszuführenden Messe hatte man tactvoll eine von Herrn Félics selbst componirte gewählt. Nach der religiösen Feier ward im Conservatorium die Broncebüste des berühmten musikalischen Schriftstellers aufgestellt und mit einem Lorbeerkränze gefeiert. Am Abend fanden sich die Professoren, mehrere höhere Beamte und zahlreiche Freunde bei dem Jubilar zusammen, der seine Gäste durch mannichfache musikalische Genüsse zu fesseln verstand.

* Zur Zeit, als Napoleon erster Consul war, erschien ein Pamphlet unter dem Titel: „Parallele zwischen Cäsar, Cromwell, Mond und Bonaparte“, als dessen musikalischen Verfasser Thierd den Herrn v. Fontanes angiebt. Aus einem Briefe, welchen der Freund eines kürzlich verstorbenen Ministerialbeamten an ein Eponeer Blatt richtet, geht hervor, daß der Verfasser Niemand anders als der Bruder des ersten Consuls, Lucian Bonaparte, ist. Das Manuscript wurde durch Zufall von dem erwähnten Beamten zur Zeit, als dieser Gesandter in Spanien war, in der Bibliothek Lucian's aufgefunden und dem Akademiker Arnand übergeben, welcher das Geheimniß gut bewahrte.

* Ein Wiener Musikalienhändler beabsichtigt, eine Sängerfahrt mit dem Wiener Männergesangvereine nach London zu unternehmen.

lichen. Zugenscheinlich hat der Verfasser des Buches von allen Vorgängen innerhalb des Congresses durch ein Mitglied desselben Kunde gehabt. Eben höre ich, daß sich die Lage unserer Bank bedeutend bessert, indem der Baarbestand täglich große Verpfändungen erhält. Es scheint, als ob sich unsere Regierung einer Beteiligungs unserer finanziellen Größen, wenigstens des Credit-mobiler, an dem russischen Eisenbahnprojecte abgeneigt zeige. — Der politische Bruch mit Neapel wird jetzt hier als unvermeidlich betrachtet. Wahrscheinlich werden die Gesandtschaften mit ihrem gesammten Personal Neapel verlassen, die Consula aber auf ihren Posten verbleiben. Ueber diesen Bruch hinaus werden indessen die Bestimmungen nicht gehen. Bei Motivierung dieses Schrittes wird man ungefähr sagen, Neapel habe, wie die jüngsten Erfahrungen gelehrt, auf seine Beziehungen zu den Bestmächten einen so geringen Werth gelegt, daß man sich veranlaßt sah, diese Beziehungen gänzlich aufzuheben. Dann dürfte in der neapolitanischen Sache vorläufig eine längere Pause eintreten.

Paris, 14. October. Dem „Nord“ wird geschrieben, daß Marschall Serrano vom Minister des Auswärtigen aus Madrid eine Depesche erhalten habe, des Inhalts, daß der Ministerwechsel weder in seiner Ursache, noch in seiner Bedeutung politischer Natur, sondern ein Act des freien Entschlusses der Königin sei. — Die Nationalgarde und Saprupompier-Compagnie der Stadt Montluçon (Allier) ist durch Decret des Kaisers aufgelöst worden.

— Der „Köln Bzg.“ schreibt man: Heute ließ auf der Ebene von St. Maurice der Kaiser zwei Divisionen der Armee von Paris manöuvrieren. Louis Napoleon kam dort um 2 Uhr an, von einem glänzenden Stab umgeben. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden. Unter den Zuschauern befanden sich viele Militärs, begleitet, die neuen Manöver, die der Kaiser erfunden, zu studiren. — Gestern wurde in der Tuilerienkapelle die Heirat der jungen Prinzessin Bathilde, jüngsten Tochter des Prinzen Karl Bonaparte, mit dem Grafen Ludwig von Cambacères, Neffen des Erzkanzlers des Kaiserreichs und Enkel des Prinzen von Osmühl, gefeiert. — Gestern Abend unterhielt man sich in den officiellen Kreisen sehr viel von der Note, die neuerdings an den König von Neapel abgesandt worden ist. Diese Note ist, wie man behauptet, am letzten Sonnabend nach Neapel expedirt worden. Man versichert, daß das Actenstück keineswegs den Charakter eines Ultimatum habe. Gewiß ist, daß bis heute Nachmittag 2 Uhr die Flotte vor Toulon noch keinen Befehl zum Auslaufen erhalten hatte.

Bern, 13. October. (Fr. Pz.) Was man von den Municipalitätswahlen in Neuenburg erwarten mußte, ist eingetroffen: die Republikaner haben mit bedeutender Majorität gesiegt. Gestern fanden die Wahlen statt. Von 1020 Bürgern und Einwohnern, welche sich an diesem politischen Acte beteiligten, stimmten in der Regel 813 für die republikanischen, 171 für die royalistischen Candidaten. Oberstleutnant Philippin, Advocat Lambelot, Commandant Perret, Advocat Amiet, Apotheker Matthey und Commandant Henriet stehen an der Spitze der Gewählten.

London, 14. October. (K. B.) Der Hof verläßt morgen Balmoral, übernachtet zu Edinburgh im Palaste von Holyrood und reist am folgenden Morgen nach Windsor. — In Liverpool waren gestern von Seiten der Admittalität Anzeigen angeschlagen, welche sich auf die Lieferung von Transportmitteln zur Beförderung von Mannschaften nebst Weib und Kind nach verschiedenen Weltgegenden beziehen. Es sollen nämlich 2000 Mann, 500 Weiber und 500 Kinder der britischen Legion nach der Algoa-Bai (Distrikt des Caplandes) von Portsmouth aus gebracht werden. Außerdem will man eine beträchtliche Anzahl Weiber und Kinder von Limerick und Liverpool aus nach Malta, Korsu und Gibraltar schaffen.

— Nach einer Mittheilung der heutigen „Times“ hätte die spanische Regierung dem Kaiser der Franzosen angezeigt, daß der Ministerwechsel keinen politischen Charakter habe.

Konstantinopel, 1. October. (A. Z.) Das ohne Gendarmen nicht mehr leben können die Franzosen hat gewiß mit großer Theilnahme vernommen, daß die Osmanli nun auch endlich mit diesem völkerverwundenden Institute gesegnet werden sollten, und die fortlaufenden Berichte über die Organisation der türkischen Gendamerie und deren zu erwartende weitreichende Wirksamkeit, deren Bestimmung u. S. w. ist, der Regulator und Corrector der ganzen türkischen Verwaltung zu werden u. c., haben sicherlich mehr als alle andern hiesigen Nachrichten das Interesse Ihrer Leser in Anspruch genommen. Längere Kenner des Orients schüttelten freilich zu diesen glänzenden Verheißungen ungläubig den Kopf und wollten nicht begreifen, was doch wohl nicht zu bezweifeln, daß der Türke in der Gendarmen-Uniform auf einmal ein anderer Mensch werden müsse und daß er mit dem fehergezeigten Kappi auf dem Kopf weniger empfindlich gegen die Wirkung eines Pöschelch (Douceur) und weniger brutal und anmaßend gegen den Rajah und zu unparteiischem Schutz desselben gegen die Mißhandlungen von Moslims geneigt sein werde, als mit dem Turban oder Fes auf dem geschornen Haupte. Auch wollte man hier schon längere Zeit wissen, daß auch das Gendamerieproject dasselbe Loos haben werde, wie so viele andere wieder ebenso schnell verschollene wie aufgetauchte Projecte. Das „Journal de Constantinople“ selbst hat nun den Mund geöffnet und gemeldet, daß das von Emir Pascha vorgelegte Project zur Errichtung eines 30,000 Mann starken Gendameriecorps definitiv vom Divan verworfen worden und dagegen das von Hulim Pascha oder eigentlich von der unter Hulim Pascha's Präsidium beratenden Commission vorgelegte Project angenommen worden sei, demzufolge einzig nur zwei Bataillone Gendamerie für die Hauptstadt organisiert werden sollten. Eine Maus also wäre geboren oder vielmehr erst noch zu erwarten. Es wird wohl nur eine neue Auflage der Kawaffen werden. Und doch thäte in der That hier nichts mehr noch als bessere Schutz der öffentlichen Sicherheit. Viel Gesindel aller Art hat der Krieg hier angeblüht und in der Hauptstadt selbst brühen jetzt mehrere stark organisierte Räuberbanden. Auf Anregung der hiesigen Legation hat die Polizei kürzlich an 70 höchst verdächtige Individuen aufgegriffen. Es ist nur zu wünschen, daß alle Legationen der türkischen Regierung bei der Säuberung der Stadt von diesem Auswurf hilfreich zur Hand gehen. — Vorigen Donnerstag kam aus Aegypten Ischami Pascha, der Bräutigam der dritten Tochter des Sultans, hier an mit

seinem Gefolge, Möbeln, Pferden und — seinem Harem! Europäische Damen werden das wohl sehr unbedeutungsvoll finden. Ländlich, stülpisch!

Aus Konstantinopel sind in Marseille Nachrichten vom 6. October eingetroffen. Die Pforte hat die Gesandten zu einer vorläufigen Versammlung eingeladen, in welcher wegen Einderufung der Divans in den Donaufürstenthümern zur Reorganisation dieser Provinzen Beratungen gepflogen werden sollen. Die Gesellschaften, welche sich um das Bankprivilegium bewerben, sollten am 11. October die Aufstellung ihrer Vorschläge einreichen. Die Pforte garantiert als Mindestminimum 6 Procent für die Euphratbahn. Ein Theil der Actien wird für Ostindien und die Türkei reservirt. Die Gesellschaft erhält ein ausschließliches Privilegium nebst unentgeltlicher Abtretung des Grundes und Bodens und der in der Nähe liegenden Minen; dagegen hat sie eine Telegraphenverbindung und einen Paketbootdienst zwischen Ostindien und England herzustellen. An der albanischen Grenze ist es ruhig, doch gehen noch fortwährend Truppen nach Albanien. Die Armee von Abdi Pascha wird in Moskar überwintern. In Kurdistan sind Unruhen ausgebrochen, doch wurde bereits ein Theil der Aufständischen auseinander gejagt. In Galatz steht nur ein einziges österreichisches Bataillon. Der Leuchthurm an der Sulina-Mündung ist in Thätigkeit; die Abgaben werden von den Deflestrichern erhoben. Der persische Gesandte hat sich in Trapezunt mit reichen Geschenken nach Frankreich eingeschifft.

Jassy, 8. October. (D. B. P.) Heute bin ich in der Lage, Ihnen zu melden, daß die Mitglieder der Grenzregulirungscommission nicht länger als bis zum nächsten Freitag, also nur bis übermorgen, hier verweilen werden. Wie hier allgemein behauptet wird, begiebt sich die Commission auf besagter Lage an die Grenze, um die Reise nach Kischeneff fortzusetzen. Es ist also anzunehmen, daß die Commission erst dort ihre Arbeiten vornehmen werde und daß der kurze Aufenthalt derselben zu Jassy keinen andern Zweck hat, als um die nöthigen Erkundigungen einzuholen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 16. October. Der unbedingt wichtigste Gegenstand, der in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zur Erörterung zu bringen war, betraf die Wahl von vier Stadträthen auf Zeit an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtrath Apotheker Lück, Advocat Kuhn, Advocat Otto und Kaufmann Schramm. Von der Wahldeputation waren zunächst zur Wahl von zwei Mitgliedern des Stadtrathscollegium sechs Candidaten vorgeschlagen worden. Bei der ersten Wahl hatten sich im ersten Wahlgange die Stimmen zu sehr vertheilt, so daß für keinen Candidaten eine absolute Mehrheit erzielt wurde und erhielt im zweiten Wahlgange Herr Apotheker Lück von 57 eingegangenen Stimmzetteln 43 Stimmen, wurde somit als ausscheidend neuerdings gewählt. Bei der zweiten Wahl fielen von 56 Stimmzetteln 52 Stimmen auf den ebenfalls ausscheidenden Stadtrath Advocat Kuhn, welcher somit ebenfalls wieder gewählt wurde. Nachdem auch für die andern zwei Mitglieder des Stadtrathscollegiums ebenfalls sechs Candidaten vorgeschlagen worden waren, ging bei der Wahl des dritten Herrn im zweiten Wahlgange — beim ersten Secretinium ward keine absolute Mehrheit erzielt — Herr Kaufmann Alexander Linke, bei Eingang von 50 Wahlzetteln mit 29 Stimmen als gewählt hervor. Bei der Wahl des vierten zu wählenden Stadtraths ward gleich im ersten Wahlgange Herr Advocat Eckardt unter 47 Wählenden mit 36 Stimmen gewählt. — In Betreff des Schlußauslassens des Jahresberichts des Stadtraths trat das Collegium auf Vortrage der Verfassungsdeputation durch Protokollant Schmidt dem Beschlusse des Stadtraths bei, in Erwägung des Umfandes, daß der Benannte nur zur Hälfte getroffen und selbst eine zweite Schlußbeschlüsse, auch mit der Hälfte des Betragtes von 108 Thlr. 5 Ngr., also 54 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. sich zu begnügen. Die Finanzdeputation berichtete sodann durch Stadtv. Dr. Stäbel über die Dotation von Armen- und Schulstiften und empfahl, da in den Acten die Höhe der verwendbaren Summe nicht genau zu ersehen, die Verschleissung zur Zeit noch zu beanstanden; ingleichen durch Stadtv. Schilling über Armenhausauslassensrechnungen, die sie zur Justification empfahl; durch Stadtv. Bassenge über die Erweiterung des Hofhauses bei der Gasanstalt, zu welchem Zwecke infolge dessen 8700 aus den Mitteln der Gasanstalt bewilligt wurden; endlich durch Stadtv. Dr. Hesse anderweit über Nachträge zu dem Communvermögensverzeichnis, bei welchen größtentheils Verabfolgung zu lassen war. Die vereinigte Finanz- und Verfassungsdeputation erstattete durch Stadtv. Schilling Bericht über Abschreibungen von Sperrgeld und Strafgeledderresten bei der vormaligen Stadtpolizei. Infolge eines Exposés der königl. Polizeidirection, welches ebenfalls vorgetragen ward, hatte der Stadtrath die Entschliessung erfaßt, dergleichen Reste abschreiben zu lassen; die vereinigte Deputationen aber vermochten einige nicht als inerzählig zu erachten und empfahlen dem Collegium den Beschluß: das königl. Bezirksgericht mit Anweisung zu versehen, daß zur Beiräumung der fraglichen Reste das Nöthige eingeleitet werde, wenn nöthig, aber den Beschwerdebeweg einzuschlagen. Das Collegium acceptirte diesen Vorschlag. Nach dem Schluß der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime Sitzung.

Dresden, 16. October. Gestern und vorgestern fanden alhier, wie solches alle Jahre der Fall ist, unter Vorsitz und Leitung des Herrn Bischofs Forwerk Conferenzen der katholischen Pfarrer der Erblanden statt, deren Zweck namentlich gegenseitige Mittheilungen der im Laufe des Jahres auf dem Gebiete der Kirche und Schule gemachten Wahrnehmungen ist. Auch in der Oberlausitzer Diöcese finden alle Jahre derartige Conferenzen statt und es liefern dieselben immer mehr den Beweis, welche große Vortheile für das kirchliche Leben der Gemeinden und die christliche Erziehung unserer Kinder daraus erwächst, daß diejenigen die mit der Leitung dieser für das Staatsleben so höchst einflussreichen Institute betraut sind, durch gegenseitige Mittheilungen und gemeinschaftliche Besprechungen das so wichtige Ziel derselben nach Kräften zu fördern bemüht sind.

— In Wahren wird heute das 25jährige Bestehen der dassigen Kindercolonie gefeiert, zu welchem Zwecke sich auch eine Deputation des Stadtraths und der Stadtverordneten

dorthin begeben hat. Diese Deputation besteht, wenn wir recht unterrichtet sind, aus den Herren: Oberbürgermeister Ritter v. Pfotenhauer, Bürgermeister Neubert und den Stadtrathen Rieth und Krüger, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Arnest, Vizevorsteher Finanzprocurator Adv. Kermann und den Stadtverordneten Kaufmann Rükke und Advocat Gottschalk.

— Die „Obererzgeb. Bzg.“ schreibt: Allgemeine Freude hat es verursacht, daß unser Obererzgebirge von der letzten Lotterie mit mehreren bedeutenden Gewinnen bedacht worden ist. Vor Allem wurden durch den 50,000 Thaler-Gewinn viele Familien in Eiterlein und Schwarzbach, die ganz keine Antheile an dem glücklichen Loose haben, höchst angenehm überrascht; darunter befindet sich ein armer Mann, welcher mit den Seinigen Schulden halber aus seinem Häuschen getrieben werden sollte, nun aber durch den Gewinn von 250 Thlr. aus den Händen seiner Gläubiger sich winden kann.

Frankenberg, 14. October. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen königl. Gerichtsamtes sind vier gemeinschaftliche Verbrecher, welche aus der Strafankstalt zu Zwidau entwichen, dann, nachdem sie neue Vergehen verübt, von dem königl. Gerichtsamte Weissen in Untersuchung genommen wurden und nun zur Strafverbüßung in die gedachte Strafankstalt wiederum mittelst Schubes von Amt zu Amt eingeliefert werden sollten, auf dem Transport von Rossen nach Frankenberg gestern Abend bei hereinbrechender Dämmerung dem sie transportierenden Rossener Dirnerpersonal, infolge instructionswidrigen Gebahrens des letzteren, an dem sogenannten rothen Berg entsprungen, von wo aus zwei nach Dittersbach zu, zwei hingegen nach Sachsenburg zu die Flucht ergriffen haben.

— **Audisfin, 9. October.** Auf dem diesjährigen, gestern abgehaltenen Herbstmollmarkt war, wie man vorausgesehen hatte, nur ein geringes Wollquantum, 601 Stein 18 Pfd. eingebracht worden. Hiervon wurden 401 Stein 14 Pfd. schnell und zu den Preisen des Frühjahrsmarktes verkauft, 200 Stein 4 Pfd. unverkauft deponirt.

Angestellt wurden

I. bei Kirchenämtern:

die Herren Karl Franz Theodor Leonhardt, Pfarrer zu Seiffen, als Pfarrer zu Jödlitz (Marienberg); Friedrich Wilhelm Kaiser, Pfarrer zu Neufürchen (Stollberg), als Pfarrer daselbst; M. Hermann v. Weiß, Pfarrer zu Stadtschellenberg und Schloßprediger in Augustsburg, als Pfarrer zu Mochau (Neffen); M. Karl Ferdinand Schellenberg, Hilfsprediger zu Chemnitz, als Pfarrer zu Seithain (Rochlitz).

II. bei Schulstellen:

die Herren Christian Wilhelm Herfurth, Hilfslehrer zu Weisdach, als Schullehrer zu Hohnsdorf (Marienberg); Johann August Robert Spalteholz, Hilfslehrer zu Wittzen, als Schullehrer zu Ottendorf (Pirna); Franz Louis Ludwig, Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Eibensdorf (Schneeberg), als achter ständiger Lehrer daselbst; Gustav Eduard Herrmann, Vicar an der Schule zu Schönborn (Frankenberg), als Schullehrer daselbst; Christian Emil Neubert, Schullehrer zu Hohenfeld, als sechster Bürgerschullehrer und Organist zu Marienberg; Friedrich Eregott Arnold, Schulamts-Candidat, als Schullehrer zu Stauditz (Dschag); Adolph Bruno Saitmacher, Schulvicar zu Waltersdorf (Dippoldiswalde), als Schullehrer daselbst; Adolph Ludwig Lehmann, Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Crimmitschau (Werdau), als ständiger Lehrer daselbst; Hugo Hermann Heinicke, Hilfslehrer zu Zettlig, als zweiter ständiger Lehrer an der Schule zu Euba (Chemnitz); Gustav Bernhard Debertens, Lehrer zu Hohnsdorf, als Schullehrer zu Börschen (Marienberg); Karl Julius Glas, Vicar an der Schule zu Lengsfeld (Marienberg), als vierter Lehrer daselbst.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 16. October. Am 21. d. M. findet vor dem Bezirksgerichte zu Löbau ein Hauptverhandlung statt. Gegenstand: Verschiedene Eigentumsverbrechen. — Am 4. November dergleichen vor dem Bezirksgerichte zu Pirna. Gegenstand: Verschiedene Eigentumsverbrechen und Widerlegung gegen die öffentliche Autorität.

Bermischte Nachrichten.

* Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 8. October in Lublin zugetragen, worüber die „Schles. Zeitung“ Folgendes mittheilt: Die jüdische Gemeinde hatte sich an diesem Tage, als an ihrem heiligen Neujahrsfeste, ungemein zahlreich in der Synagoge versammelt, einem alten, baufälligen Gebäude. Während des Gottesdienstes löste sich ein Licht von der Wand los und fiel dennend auf den Boden. Einer von den mit der Beleuchtung beauftragten christlichen Dienern rief etwas übereilt: pall sie (es brennt), was unglücklicherweise als wahi sie (es stürzt ein) verstanden wurde. Natürlich stürzte Alles sofort der Thüre und den Treppen zu. Da die Versammlung aus mehreren Tausend Personen bestand, so kann man sich leicht denken, was da erfolgt ist. Am glücklichsten sind die Fortgekommenen, welche aus dem ersten Stock durch die Fenster sprangen. In dem Gedränge sind nicht weniger als 50 Personen todgedrückt worden, während eine große Anzahl von den übrigen gefährliche Verletzungen aller Art erlitten. Der Gouverneur und der Präsident von Lublin eilten sofort herbei und sämtliche Aerzte und Chirurgen wurden zur Hilfeleistung der Unglücklichen herbeigeholt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden Militärwachen aufgestellt.

** Der Redacteur des „Echo de Besone“ theilt mit, daß er auf Grund des Art. 1382 des Code Napoleon wegen seiner wiederholten Angriffe auf die unter dem Namen „Crinolines“ bekannten Frauenstücke, welche er in seinem Blatte als Instrumente der Verderbniß bezeichnet hatte, von einem mit detracanten Gegenständen Handel treibenden Kaufmann verklagt worden ist. Letzterer beantragte, daß Beklagter zur Zahlung eines Schadenersatzes von 10,000 Fr. oder zum Ankauf der auf dem Lager des Klägers befindlichen „Crinolines“ angehalten werden möge.

Edictalladung.

Bei dem Königl. Appellationsgerichte allhier haben:

- 1) Juliane Wilhelmine Hönike, geborne Kaumann, in Großhartmannsdorf, deren Ehemann, der Fleischermeister Friedrich Ernst Hönike daher, im Monat Februar 1849 nach Nordamerika ausgewandert ist,
2) Marie Agnes Herfurth, geborne Polmar, in Großenhain, deren Ehemann, der Leberbermeister August Robert Herfurth aus Köditz, letzteren Ort gegen Pfingsten 1855 verlassen hat und in englische Kriegsdienste getreten ist,
3) Amalie Eleonore Auguste Batereau, geborne Meyer, in Leipzig, deren Ehemann, der vormalige hiesige Kaufmann Alphonse Stanislas Batereau aus Paris, im Monat Juli 1852 seinen damaligen Wohnort, Dresden, verlassen hat, und sich nach Paris gewendet haben soll,
4) Christiane Caroline Thieme, geborne Bernes, in Dresden, deren Ehemann, Friedrich Traugott Ernst Thieme, früher Deconom in Köditzbroda, zu Anfang des Sommers 1855 nach Amerika ausgewandert sein soll,

unter der Versicherung, daß ihnen der dermalige Aufenthaltsort ihrer genannten Ehemänner unbekannt sei, auf öffentliche Vorladung derselben, auch auf Ehetrennung wegen bösslicher Verlassung angetragen.

Hierdurch haben:

- 5) Amalie Auguste Haberland, geborne Schmidt, zu Colditz,
6) Christiane Henriette Kühle, geborne Caspari, in Großenhain,
7) Christiane Sophie Lehmann, geborne Behnisch, in Münchberg,
8) Johanne Friederike Wagner, geborne Arnold, in Dresden, nachdem deren Ehemänner, und zwar:
zu 5) Herrmann Benno Haberland, vormals Löpfermeister in Colditz,
zu 6) Adolph Gustav Kühle, vormals Kaufmann in Großenhain,
zu 7) Johann Carl Friedrich Lehmann aus Münchberg,
zu 8) Heinrich Wagner, früher Besitzer des Grundstücks „zum Reußischen Garten“ in Dresden,

in dem auf den 30. Juni 1856 anberaumt gewesenem ersten Edictaltermine ausengetrieben, auf Fortstellung des Edictalprocesses, auch auf Ehescheidung wegen bösslicher Verlassung angetragen.

Es werden daher

- zu 1) Friedrich Ernst Hönike,
zu 2) August Robert Herfurth,
zu 3) Alphonse Stanislas Batereau,
zu 4) Friedrich Traugott Ernst Thieme,

hierdurch geladen,

den 16. Februar 1857

Vormittags 10 Uhr im Königl. Appellationsgerichte allhier bei 5 Thlr. Strafe in Person zu erscheinen, mit ihren Ehefrauen die Güte zu pflegen, dafern jedoch eine Ausöhnung nicht zu Stande kommen sollte, ein Jeder von ihnen auf die wider ihn wegen bösslicher Verlassung erhobene Klage sich einzulassen, indem außerdem auf ihrer klagenden Ehefrauen Ansuchen ferner ergehen wird, was Recht ist.

Demnach werden

- zu 5) Herrmann Benno Haberland,
zu 6) Adolph Gustav Kühle,
zu 7) Johann Carl Friedrich Lehmann,
zu 8) Heinrich Wagner,

andurch geladen,

den 16. Februar 1857

Vormittags 10 Uhr im Königl. Appellationsgerichte allhier bei 10 Thlr. Strafe, vorbehaltlich der durch das Außenbleiben in dem früheren Termine verwirkten 5 Thlr., in Person zu erscheinen, rechtmäßige Behinderungen, wegen deren sie im ersten Termine nicht erschienen, anzuzeigen und beizubringen, mit den klagenden Ehefrauen die Güte zu pflegen, im Falle ihres Außenbleibens in dem anberaumten Termine aber sich zu gewärtigen, daß ein Jeder von ihnen der wider ihn erhobenen Klage für geschädigt und überführt, auch für einen bösslichen Verlasser seiner Ehefrau geschiet werden wird.

Zugleich werden die zu 5, 6, 7 und 8 Genannten: Haberland, Kühle, Lehmann und Wagner, hierdurch geladen, fernereweit

den 7. März 1857

Vormittags im Königl. Appellationsgerichte allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzufassenden Urtheils, welches im Falle ihres Außenbleibens für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Die wider sämtliche vorgenannte Ehemänner erhobenen Klagen liegen übrigens zur Einsicht der Beklagten in der Kanzlei des hiesigen Königl. Appellationsgerichts bereit und sollen ihnen oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf Anmelden vorgelegt und auf Verlangen abstrichlich mitgetheilt werden.

Dresden, den 20. August 1856.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.

Dr. Schneider.

v. Erdmannsdorf.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: S. W. von Ehrenstein's Karte des Königreichs Sachsen. Ausgabe

mit den neuen Gerichtsbezirken nach amtlichen Unterlagen. In einem Blatte, 40 1/2 Zoll lang und 27 1/2 Zoll hoch. Preis: unaufgezogen 1 Thlr. 10 Ngr., auf Leinwand gezogen 1 Thlr. 25 Ngr., auf Leinwand gezogen mit Holzstäben zum Aufhängen 2 Thlr.

Diese mit so vielem Beifall aufgenommene Karte wird wegen ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit von den meisten Behörden benutzt, und ist der Preis derselben in Berücksichtigung ihrer Größe und trefflichen Ausführung sehr billig.

Adler & Dietze in Dresden,

Kaufhallen, an der Königl. polytechnischen Schule.

Nr. 42 der Jugendzeitung von Dr. Julius Fabricius in Hamburg wird morgen ausgegeben durch Ch. G. Ernst am Ende.

Die Chinasilber-Waaren-Fabrik

von S. A. Nonthaler, Altmarkt Nr. 6.

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von Speise- und Trinkgeräthen, Leuchtern und Lichtscheren, Flaschen- und Gläser-Unter-setzern, Spar- und Wachsstockbüchsen, Champagner-Kühler und Halter etc.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Ngr. Ngr. über dem Meeresspiegel an der Dresdner Wölfe und 387 Var. Ngr. Ngr. über der Meeresfl.

Table with 5 columns: Tag, Stunde, Thermometer nach R., Barometer auf 0° reduced, Windrichtung und Stärke. Data for days 13, 14, 15 Oct.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck des Leubner'schen Drucks. — Comptondruck von Fr. Brandt in Leipzig.

Ein gebildeter Herr sucht eine häßlose Dame vornehmer Geburt und Bildung und von hohem blühendem vornehmer Kauffen zu verheirathen. Die größte Diskretion wird zugesichert. Frankoadressen an die Expedition dieses Blattes unter B. 2 B.

Gesuch.

Ein examinirter, cautionsfähiger Apotheker sucht eine seinem Fache entsprechende Stellung, sei es in einem Parfümerie-, Droguerie-, Destillations- oder andern Geschäft.

Gef. Offerten wird Herr Apoth. D. Eder, Marienapotheke, Dresden, entgegenzunehmen, so freundlich sein.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Koloniat wird zu kaufen gesucht. Neue Verkäufer wollen mit Preis und Anschlag des Guts, ihre Adresse unter der Chiffre O. S. Z. poste restante franco Dresden niederlegen.

Dünger! Dünger!

Wer seine Güterträge nicht ins Ausland schicken, und ausgezeichnete Düngemittel, welche oft kaum ein paar Procent wirkliche Pflanzenspeise enthalten, dafür kaufen will, der beziehe von uns eine Mittheilung über Anlage einer ganz billigen unverfälschten Guano-Quelle auf der eigenen Besitzung, welche der Sorgen des unermüdblichen Denkens mehrere wissenschaftlicher und praktischer Landwirthe ist. Diese faszinirende Mittheilung darf man den Kern, die Summa aller Düngerlehre nennen. Wir geben dieselbe für ein resp. Schreibgeld von 1 Thaler, welches mit Zusicherung eines weiteren, beliebigen Honorars, nach dem Besunde des praktischen Wertes der Sache, so einzuwenden bitten. Das Intelligenz- u. Industrie-Comtoir für rationelle Praxis der Landwirtschaft und Technologie in Freibstadt, Schles.

Leinene und französische Batist-Taschentücher so wie Batist und Linon von reinem Handgespinnst bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

JOS. MEYER'S Uhren-Fager früher Augustusstrasse jetzt mitte Frauen-gasse Nr. 8.

Bei Karl Tauchnitz in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten: Zier, Dr. Rudolf, Superintendent in Schleuditz, Missionspredigt aus dem hohenpriesterlichen Gebete des Herrn, gehalten am Jahresfeste des Evangelischen Missions-Vereins zu Leipzig am 30. Juli 1856. Herausgegeben von dem Evangelischen Missions-Verein in Leipzig. 8. Preis 3 Neugroschen.

Tagestkalender.

Freitag, den 17. October.

K. Hoftheater.

Die Kastenschüler. Schauspiel in fünf Acten von H. Laube. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Wissenschaftliche und Kunstsammlungen. I. K. K. Gemäldegalerie im neuen Museum: Vorm. 10 bis 4 Uhr. II. K. K. Gemäldegalerie im neuen Museum: Vorm. 9-1 Uhr zur Benutzung; Nachmittags werden von 11-1 Uhr durch die Säle geführt. III. K. K. Gemäldegalerie im neuen Museum: Vorm. 9-1 Uhr, Nachmittags 1 1/2 Uhr. — Anmeldungen im Lokal selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus. K. K. Histor. Museum im Zwinger: 8-3 Uhr, zu mitteln bis 1/2 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6, 10 Ngr. extra. K. Antikencabinet im japan. Palais. Anmeldungen bei dem Aufwarter Schmidt, Neustadt, Kohlmarkt Nr. 2, 2 Tr. — Forderführungen nach Anmeldung den Tag vorher: 7 Uhr, für 12 Personen. K. Gemäldegalerie im „großen Stallgebäude“, zu allen Stunden. Billets in der Gemäldegalerie oder in den Frühstunden bei Jasp. Hähnisch, aus Pilsener Gasse 22, port. zu lösen. K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japan. Palais: 9-5 Uhr. Billets beim Aufwarter in dessen Wohnung im japan. Palais zu entnehmen. K. Königl. Hofbibliothek und mathematischer Salon und Modelkammer im Zwinger: 9-12 und 3-6 Uhr. Billets (für nur eine der besten Sammlungen) 1 Thlr. für 6 Personen gültig in der Expedition zu entnehmen. K. Alterthumsmuseum im Palais im großen Garten. Billets 4 10 Ngr. zu entnehmen bei J. Keul, Georg-Plauen'sche Wölfe 4, 4 Tr. K. Colibri-Cabinet im Zeitgebäude links am Zwingerportal von 9 bis 12 und 1 bis 4 Uhr gegen Billets 1 Thlr. für 6-10 Personen nebst gedruckter Erklärung. Kaufmann's akademisches Cabinet. Von 12 bis 1 Uhr und 5-6 Uhr Production des großen Dreheslions und anderer Kunstwerke und Instrumente eigener Erfindung. Am Volkstheater. Anfang 10 Uhr. Familien-Nachrichten. Geboren: ein Knabe: Frn. Concord Haberland in Mittergut Schleißing; — ein Mädchen:

Frn. Betriebs-Ingen. v. Kiesenwetter in Hof, Frn. Oberregiment. Paas in Adorf i. W.; Frn. Schaller. Rudolph in Dresden.

Verlobt: Fr. Kaufm. Herm. Wetterstein in Dresden u. Fr. Thelma Pfessinger u. Plauen, Fr. Pastor Georg. Grimm in Zeitz u. Fr. Th. Eugenie Gostladner u. Remt. — Fr. Kaufm. Herm. Egg u. Fr. Bertha Müller in Chemnitz. Getraut: Fr. Friedrich Reichel in Hof u. Fr. Emma Kettel u. Kottbus. — Fr. Ingenieur Ernst H. Kobi u. Fr. Emma Blüthner in Weimar. — Fr.endant Heinrich Dehmich u. Fr. Luise Neubert in Chemnitz. — Fr. Pastor Kunze u. Fr. Amalie Kessler in Langenseld l. W. — Fr. G. v. Heynitz u. Fr. Laura u. Festschwieg in Dresden. — Fr. G. Heide u. Fr. Malwine Wörty in Dresden. — Fr. Emil Klink in Dresden u. Fr. Marie Jantschen u. Bernsdorf.

Gestorben: Fr. J. A. Schimmel, Rittergutsbesitzer in Neudorf a/Dei. — Frn. Leberecht Julius Rade in Wollmorsdorf b. Leipzig im Sohn. — Fr. Fr. Walter in Eilenburg. — Fr. F. Hiller, Regent, Prof. Art in Oberschönbühl l. W. — Fr. Frau verw. Pastor Kunze geb. Rudolph in Amdam. — Fr. J. Gottfried Leude, Cantor in Eichenh. — Fr. Frau Pastor Rosalie Amalie Thomae in Friedrichsdorf b. Pirna. — Fr. Traug. Fr. Grabner, Wollschäfermstr. in Dresden. — Frn. Dr. med. Niemann jun. in Dresden eine Tochter.

Reisegelegenheiten.

Eisenbahnen. Leipzig-Dresdner. Nach Leipzig u. Chemnitz fr. 4 1/2, 10, 2 1/2, 8 U. Nach Weintraube u. Kötzschenbroda fr. 10, 3, 6. Nach Berlin fr. 9, Nachm. 3 Uhr. Sächsisch-Schlesische. Nach Görlitz fr. 6, 10 (Montags 6. Breslau), 2 1/2, 6 1/2, 10 1/2 U. Nach Zittau 6, 10, 1 1/2 Uhr. Sächsisch-Böhmische. Fr. 6 (Breslau), 9, 1 1/2 (Wien), 2, 6 1/2, 9 1/2 Ab. (Wien). Von Neustadt Mittags 12 U. 20 Min., Ab. 9 U. 20 Min. Albertsh. Nach Tharant 7 1/2, 2, 6, 8 1/2 Uhr. Dampfschiffe. Nach Leitmeritz fr. 6, nach Herrnskretschin 9, nach Schandau 2, nach Pillnitz Vorm. geg. 9 1/2 Uhr. — Nach Riesa Nachm. 2 1/2 Uhr, nach Meissen Vorm. 9, Ab. 5 Uhr. Personenvosten. Nach Altenberg ab. Dippoldswalde früh 7 U., Nachm. 5. Annaberg ab. Tharant, Freiberg, Forchheim fr. 7 1/2 mittelst Albertshahn zum Anschluss. Chemnitz ab. Freiberg, Oederan fr. 7 1/2, Nachm. 2, Ab. 8 1/2 mittelst Albertshahn zum Anschluss. Kottbus ab. Königbrück, Hoyerswerda, Spremberg Ab. 10. Marienberg ab. Frauenstein, Sald, Zöllitz fr. 11. Meissen Ab. 10. Nossen ab. Wildorf M. 12, Ab. 6. Radeburg ab. Moritzburg Nachm. 4. Teplitz ab. Altenberg fr. 7. Tharant fr. 10 1/2. Waldheim ab. Wildstruf, Nossen, Etzdorf Mittags 12 Uhr.

Eilböhne: Donnerstag Mittag: 2 Ubr unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Donnerst., 16. Oct. A. S. Staatspap. v. 1855 3 1/2, 77 1/2 Br.; do. v. 1847 4 1/2, 95 1/2 Br.; do. v. 1852/55 4 1/2, 98 1/2 Br.; do. v. 1851 4 1/2, 101 1/2 Br.; Landrentsch. groß. 3 1/2, 84 1/2 Br.; Actien der vorm. f. schles. E. S. E. 4 1/2, 90 Br.; Bankactien: Leipz. 166 Br.; Leipz. Cred. Act. 168 1/2 Br.; do. Braunsch. 150 1/2 Br.; do. Weimar. 129 1/2 Br.; Eisenbahnactien: Leipz. + Dresd. 290 Br.; Ederbau-Zittau 60 Br.; Albertsh. —; Magd.-Leipz. 345 Br.; Thüring. 127 1/2 Br.; Wiener Bankn. 96 1/2 Br.; Louisd'or 10 1/2.

Wien, Donnerst., 16. Oct. Staats-schuldversch. 5 1/2, 81 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2; —; do. 4 1/2; —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 105 1/2; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 1060 1/2; Es-comptebankact., nieder-östr. 565; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellschaft, 322; do. Nordbahn 264 1/2; Donaudampsch. 536; Lloyd —; Act. der Creditbank 327 1/2; Act. der Elisabeth. 206 1/2; Amsterc. —; Augsb. 106 1/2; Br. E. M. 105 1/2; Hambg. 78 1/2; Leipz. —; Lond. 10, 19; Paris 123 1/2 Br.; L. L. Münzduc. 9 1/2.

Berlin, Donnerst., 16. Octbr. Staats-schuldversch. 84; 4 1/2 neue Ant. 99 1/2; Nationalanl. 80 1/2; 3 1/2 Präm., Ant. 112 1/2; 5 1/2 Metall. 79 1/2; öst. Loose 102; Kön. poln. Schatzoblig. 80; Braunsch. Bankact. 149; Darmstäd. 146; Dessauer Creditact. 103 1/2; Epg. Creditact. 109; österr. Creditact. 161 1/2; Weimar. Bankact. 130; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 160; Berlin-Stettin 137; Ludwigsb.-Verd. 135 1/2; Oberschles. Lit. A. 194; franz.-östr. Staatsb. 137 1/2; Rheinl. 112 1/2; Württemb. (Kof.-Dresd.) 160; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150 1/2; London 3 Mt. 6, 18 1/2; Paris 2 Mt. 79 1/2; Wien 2 Mt. 95 1/2.

Getreide-Börsen. Berlin, 15. Octbr. Weizen loco 70-105 Thlr. 89 1/2, gelb. schles. 93 Thlr. bez. Roggen loco 57 bis 56 Thlr. Gerste 49-52 Thlr. Hafer loco 27-31 Thlr. Rüböl loco 18 Thlr. bez. 14 1/2 Thlr. bez. 13 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Reg. 30 1/2-1 1/2 Thlr. bez. Weizen unversärbt. Roggen loco geschäftlos, bei kleinem Geschäft billiger verkauft; gelb. 160 Wept. Rüböl, die laufenden Termine ferner festig, im Uebrigen wenig verändert. Spiritus behauptet; gelb. 20,000 Cart. — Stettin, 15. October. Roggen 53-56 bez. Spiritus October 11 1/2 bez. Rüböl 17 1/2 bez.

Quittung.

Für die Abgeberanten in Neusalza haben uns fernereweit übergeben: Ihre Majestät die Königin 20 Thlr. jetzt zusammen 49 Thlr. 5 Ngr. Zur Empfangnahme und Weiterbeförderung fernereweit haben sich gern bereit. Dresden, den 16. October 1856. Königl. Expedition d. Dresdner Journals.